

Von Frau Holle und verwunschenen Prinzen

LÖWENSTEIN *Sechster Märchentag im Winter mit den Naturparkführern – Besucher erleben eine Welt voller Fantasie*

Von Margit Stöhr-Michalsky

Es war einmal vor langer Zeit...“, mit jenem berühmten Anfang beginnt Michaela Köhler ein irisches Märchen im ehemaligen Torhaus auf der Burgruine Löwenstein. Zehn kleine Zuhörer sitzen mit ihren Eltern in einem kleinen Rittersaal, ausgeschmückt mit farbigen Teelichtern, Glitzersteinen auf dem Mauervorsprung und schimmernden Tüchern an den Wänden. Zum sechsten Mal findet im Burggelände der Märchentag im Winter statt.

Die ausgebildeten Naturparkführer lassen die Natur mit allen Sinnen erfahren und machen Brauchtum und Vergangenheit wieder lebendig. Das Motto „Löwenstein – ein

„Es war einmal vor langer Zeit...“

Michaela Köhler

Wintermärchen“ passt genau. Frisch gefallener Schnee packt das Areal in weiße Watte. Nebel über den Bäumen ergibt zudem ein mystisches Licht. Holzscheite knistern an der offenen Feuerstelle hinter dem Burgfried. Funken stieben in aufgestellten Feuerkörben auf der Burgwiese.

Kulisse Die Anlage mit Turm und Burgmauer ist die ideale Kulisse für die Reise der jungen Besucher in die Welt der Märchen und lässt ihrer Fantasie freien Lauf bei Geschichten von Rittern und verzauberten Prinzen. Die Idee zum Märchentag geht auf eine Legende zurück, die Sabine Rücker erzählte. Diese Geschichte soll sich am 15. Januar 1512 zugetragen haben. Damals fand das Hochzeitsfest von Graf Wolfgang mit Gräfin Elisabeth statt. Fackeln entzündeten den Palast. Der Wachturm stürzte ein, und Graf Wolfgang wurde von herabstürzenden Steinen erschlagen. „Man erzählt sich auch, dass die Braut noch heute hin und wieder als weißes Burgfräulein am Unglücksort gesehen wird“, sagt die Naturparkführerin.



Am offenen Feuer hören die Besucher Märchen von Walter Hieber und können Stockbrot zubereiten.

Foto: Margit Stöhr-Michalsky

Die Idee, einen Märchentag im Januar auf der Burgruine zu veranstalten, war vor sechs Jahren geboren worden. Das Angebot ist mittlerweile etabliert und wird gut angenommen. Das Burgteam erzählt und lädt auch zum Basteln ein. Gisela Weigle trägt eine Geschichte mit dem Titel „Schneetraum im Rittersaal“ vor, während Sabine Reiss eine Treppe tiefer mit Kindern Schneeflocken-Mobile aus Wolle herstellt, außerdem Wintervögel und Schneemänner aus Papier. Am offenen Feuer kann Stockbrot gebacken werden. Zwölf Kilo Hefeteig hat Naturparkführer Walter Hieber mitgebracht.

Atmosphäre Am Feuer hält sich Andreas Karle aus Kornwestheim mit seiner Familie auf. Er testet, ob

das Stockbrot bereits die richtige Kruste hat. Von Führungen kenne er bereits die Burgruine in Löwenstein. „Es ist kindgerecht gemacht und eine schöne Atmosphäre hier“, meint er zum winterlichen Märchen-

„Es ist kindgerecht gemacht.“

Andreas Karle

tag. Während Besucher ihre Holzstecken mit unwickeltem Teig über die glühenden Holzscheite halten, liest Walter Hieber ein modernes Märchen über Prinzessin Pfiffigunde und über Prinz Prahlschnalle vor.

Der Prinz muss natürlich Aufgaben lösen, um die selbstbewusste Prinzessin heiraten zu können. Sabine Rücker hat an diesem Tag „Frau Holle“ dabei, das Traditionsmärchen der Brüder Grimm. Sie erzählt es im Holzpavillon, der mit Schaffellen ausgelegt ist. Danach können am Feuerkorb Stockäpfel gebraten werden. Zum Aufwärmen gibt es am Kiosk heißen Punsch. Der Mitmachpfad im Burgareal mit Symbolen aus Märchen ergänzt das Ambiente.

„Es ist eine schöne Idee“, freut sich Regina Hammer über das märchenhafte Angebot. Ihre fünfjährige Tochter sei genau im richtigen Alter für diese Veranstaltung. „Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute“, heißt es am Ende der Veranstaltung.

Aus der Geschichte

Die Entstehung der Burg geht ins 11. Jahrhundert zurück und zu den **Grafen von Calw**. Im späten 14. Jahrhundert kamen Burg und Stadt Löwenstein unter den Einfluss der **Kurpfalz**. Die Pfalzgrafen betrieben den massiven Ausbau der Anlage. Der württembergische **Herzog Ulrich** eroberte die Burg 1504. 1512 wurde sie bei einem Brand zerstört. Erste Sicherungs- und Restaurierungsarbeiten der Ruine erfolgten vor etwa 45 Jahren.

Burgführungen und Mitmachaktionen finden ab 5. März an Sonn- und Feiertagen statt. Termine und Themen sind demnächst in einem Fallblatt ersichtlich. *mam*